

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

8. November. Verbündeten forderten nicht mehr, daß deutsche Truppen an ihrem Flügel die Fühlung hielten, sondern suchten ihrerseits den unmittelbaren Anschluß an die deutsche Front. Da sie für den großen Plan des Oberbefehlshabers Ost nun einmal nicht zu haben waren, war die beabsichtigte Verschiebung willkommen; sie kam dem Schutze deutschen Landes zugute. Generaloberst v. H i n d e n b u r g wünschte aber nunmehr, daß die verbündete 1. Armee unbedingt standhalte, bis die Verstärkungen heran seien; auch die an diesem Tage aus dem Verbande der 9. Armee ausscheidende „Armee-Abteilung Woyrsch“¹⁾ wollte er vorher nicht schwächen. Dann konnte es vielleicht doch noch gelingen, den Gegner von den Grenzen Schlesiens fernzuhaltten und das angesichts der Wirtschaftslage so wichtige Kohlen- und Industriegebiet zu schützen.

Inzwischen war die Versammlung der neuen 9. A r m e e so weit gediehen, daß die Offensive beginnen konnte²⁾. Der Oberbefehlshaber Ost sah es mit Recht als besonderen Erfolg an, daß die Bereitstellung ohne Störung durch den Feind geglückt war; er hatte sie anscheinend bisher nicht erkannt. Jetzt mußte unverzüglich gehandelt werden, damit die Überraschung und damit die wesentlichste Erfolgsaussicht nicht verloren gehe. Um dem Angriff in seinem Verlaufe wieder neue Kraft zuführen zu können, dachte Generaloberst v. H i n d e n b u r g, sobald die Bahnen es leisten konnten und die verbündeten Divisionen an der obererschlesischen Grenze eingetroffen waren, noch weitere Kräfte von der Armee-Abteilung Woyrsch, vor allem das Garde-Reservekorps, heranzuziehen und ebenso auch von der 8. Armee aus Ostpreußen³⁾. Zu demselben Zwecke beantragte er außerdem Verstärkungen bei der Obersten Heeresleitung. Generalmajor Ludendorff drachtete dorthin, wie bereits erwähnt⁴⁾, am 9. November: „Eindruck über Oesterreicher immer ungünstiger. Ihr Blick bedenklich stark nach rückwärts gerichtet⁵⁾. Widerstand nördlich Krakau von österreichischer 1. Armee auf einen Tag berechnet⁶⁾. Deutsches Ostheer in seiner bisherigen Stärke zu schwach, um allein Entscheidung herbeizuführen. Es kann nur auf Teilerfolge rechnen. Lage im Westen kann ich nicht übersehen. Wenn Entscheidung dort nicht bald fällt, bitte ich zu erwägen, Entscheidung hier zu suchen und drei bis vier aktive Korps für den Osten freizumachen. Später wird mehr erforderlich werden. Oberbefehlshaber mit Absendung dieses Telegramms einverstanden.“

1) S. 240. — 2) Siehe Kriegsgliederungen Anlage 1. — 3) Siehe Truppenverschiebungen Anlage 2. — 4) S. 7. Bei der Bedeutung des Wortlautes der drei folgenden Telegramme für die Ostoperationen ließ sich ihre Wiederholung nicht vermeiden. — 5) S. 41, Anm. 1. — 6) S. 231.